

<b>0. Vorwort von Hermann Czech</b>	<b>1</b>	<b>V. Beim Verlassen</b>	<b>20</b>
<b>I. Über diese Arbeit</b>	<b>2</b>	Gespräch über formalistische Architektur	20
<b>I. a Form der Arbeit</b>	2	Gespräch über den Stilbegriff	21
<b>I. b Aufbau der Arbeit</b>	3	<b>V. a Wiedererkennen des Eingangs</b>	21
<b>I. c ...und Dank...</b>	3	Gespräch über den Einsatz von Ornamenten und das Kunstgewerbe	22
<b>II. Entree</b>	<b>4</b>	Die architektonische Haltung Franks	25
neue & alte Harmonie	5	<b>VI. Im Garten</b>	<b>27</b>
modern versus modern	5	Diskurs über den Naturbezug von Franks Architektur	27
Der geplante Zufall	6	<b>VI. a Blick über den Gartenzaun</b>	28
Das Haus als Stadt	7	Drei Villen im Vergleich	28
Die Tradition und ihre Vorbilder	9	Das natürliche Entstehen	28
Das englische Vorbild	10	Exkurs Rezeptionsgeschichte	28
Der japanische Einfluss	12	Das Natürliche im wörtlichen Sinn	29
<b>III. Rundgang</b>	<b>12</b>	<b>VII. Zurück ins Haus</b>	<b>30</b>
Der gut gestaltete Weg	12	Der bewegte Raum versus der Bewegungsraum	30
<b>III. a Ein kurzes Verweilen</b>	13	Formale Analogien	33
Von Nischen und von 'floating space'	13	<b>VIII. Anmerkungen</b>	<b>35</b>
Das Übel vom rechteckigen Raum	14	<b>IX. Abbildungsverzeichnis</b>	<b>38</b>
<b>III. b Ein kurzer Blick in die Weite</b>	15	<b>Anhang</b>	
Josef Frank und die internationale Moderne	15	awg: Dorfzentrum Fliess (Tirol); architektur.aktuell 3. 2002	A-1
<b>III. c Umschauen im Zimmer</b>	15	Josef Frank: Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931	A-7
Der polygonale Raum als neutrale Basis individuellen Lebens	15	E-mail von Matthias Boeckl	A-11
Der polygonale Raum als Qualität oder die Poetik der Mauernische	17	E-mail von Andreas Marth – alles wird gut	A-12
<b>III. d Noch ein kurzer Blick in die Weite</b>	18		
Josef Frank und Ludwig Mies van der Rohe	18		
<b>IV. Im Wohnzimmer</b>	<b>18</b>		
Das Zentrum	18		
<b>IV. a Rück und Ausblicke</b>	19		

## Vorwort

"Das Haus als Weg und Platz" ist ein zentraler Text Josef Franks. Zunächst eine konkrete Anleitung zum Entwurf eines Wohnhauses, bezeugt er sowohl Franks Zugehörigkeit zur modernen Bewegung wie seine undoktrinäre Differenzierung ihrer Errungenschaften. In die gleiche Zeit fällt sein Buch "Architektur als Symbol"; wenig später, unter politischem Druck, die Emigration nach Schweden mit einem neuen Schritt entwürfsmäßiger Freiheit. In dieser gedanklich und architektonisch fruchtbaren Periode schlägt "Das Haus als Weg und Platz" eine Brücke von der Welt der CIAM zu der von Franks späterem "Akzidentismus".

Georg Riesenhuber unternimmt es, einerseits diesem Text, mit sorgfältiger Heranziehung der Frank-Literatur, seine inneren Facetten zu entlocken und andererseits das Umfeld dieser Gedanken – von Baillie Scott bis Turnovsky – zu erschließen. Die von Frank selbst angewandte Textform des pädagogischen Dialogs, in dem der Unterwiesene nicht immer Unrecht hat, sondern berechtigte Zweifel äußert und selbst Material beisteuert, ist gerade dazu geeignet, Gegensätze darzustellen, Simplifizierungen auszuräumen, auf immer Komplexeres zu sprechen zu kommen und dem Leser einiges offen zu lassen.

Hermann Czech

Wien im April 2004

**AUSZUG! FÜR DIE GESAMTE ARBEIT KONTAKTIEREN SIE BITTE: info@gr-mp.com**

## **Blick über den Gartenzaun**

1: Gut, und was bedeutet das jetzt?

Drei Villen im Vergleich

2: Ich behaupte, dass Loos und Corbusier ihre Villen als abstrakt entworfene Objekte verstanden, während die Villa Beer natürlich entstanden zu sein scheint. Betrachtet man die Villa Müller, so steht ein abstrakter Würfel mit kleinen Öffnungen auf einem Hügel. Ein Grossteil der Fassadenfläche besteht aus weisser Wand. Alle Fenster sehen ähnlich aus und sind in einer strengen Spiegelsymmetrie angeordnet. Bäume sind nur im Hintergrund zu sehen. Bei Josef Franks Bau ist die Fassade nicht nur länger, sondern sie weist auch eine Vielzahl von unterschiedlich grossen Fenstern auf, deren Position mehr oder weniger frei komponiert ist. Der Baum im Vordergrund ist wegen seiner Nähe offensichtlich als Ergänzung zur Fassade gedacht. Er wird Teil der Fassade, und die Fassade wird zu einem Teil von ihm; die Fassade bekommt durch seine Nähe und die unterschiedlich grossen Fenster etwas Natürliches. Es scheint, als wäre sie zusammen mit dem Baum gewachsen. Und bei der Villa Savoye ist mir aufgefallen, dass eine weitere Position zur Natur zu finden ist. Hier handelt es sich nämlich um eine Box, die auf Piloti über dem Boden schwebt, während der Garten, eine vom Menschen bearbeitete Natur darunter durchfließt.

Das Natürliche Entstehen

1: Aber warum zeichnet deiner Meinung nach Frank die 'tracé regulateur' in den Fassaden-Entwurf der Villa Beer ein, wenn sie doch so spontan entstanden sein soll?

2: Vielleicht als nachträgliche Bestätigung. Vielleicht um zu zeigen, dass die Natur auch über Corbusier erhaben ist. Oder um die beliebige Anwendbarkeit dieses Instrumentes zu zeigen.

1: Das ist sehr interessant, denn bei meiner Lektüre bin ich auf unterschiedliche Stellungnahmen zu diesen 'tracé regulateur' gestossen. Auffallend ist, dass die Generation, die Frank noch erlebte, versuchte, seine Position von der Corbusiers zu distanzieren. Sie waren darum bemüht, Frank als ein unabhängiges Phänomen zu sehen. Allen voran Hermann Czech, der behauptet, dass Frank bei der Villa Beer die Formenwelt Le Corbusiers ihres ideologischen Gehalts entkleidet und ironisierend verwendet.<sup>82</sup> Johannes Spalt dürfte sich ebenfalls auf diese Stelle beziehen, wenn er behauptet, dass Frank die Aufrissregler wohl in polemischer Absicht gezeichnet hat. Der jüngeren Generation, an ihrer Spitze steht Maria Welzig, ist es gelungen, nachzuweisen, dass sich Frank bewusst auf Corbusier bezog und auch eine gewisse Nähe zu ihm suchte.<sup>83</sup>

Exkurs Rezeptionsgeschichte

2: Wieso kommt es zu einer derart unterschiedlichen Sicht?

1: Hermann Czech meinte in einem persönlichen Gespräch, dass die unterschiedlichen Schwerpunkte in der Rezeption mit der Wiederentdeckung von Franks Spätwerk und der Aufarbeitung seines

Nachlasses zusammenhängen. Dabei wurde er als Skeptiker gegenüber der internationalen Moderne betrachtet, weil man eine Differenzierung zum "Internationalen Stil" und den Vereinfachungen der 60er-Jahre suchte. Nach Czechs Meinung ist eine jüngere Generation nicht mehr in diese Diskussion involviert; deswegen tritt die Integration Franks in die moderne Bewegung wieder in den Vordergrund.<sup>84</sup> Maria Welzig meinte, darauf angesprochen, dass die Rezeption Franks in den 80er-Jahren vorwiegend durch Architekten im Sinne ihrer eigenen Argumentation stattfand, während sie als Historikerin einen distanzierteren Zugang hat. Dem Spätwerk Franks zu große Bedeutung beizulegen, würde seinem Gesamtwerk nicht gerecht, weil Frank zu dieser Zeit in Schweden isoliert war, was auch aus seinen Briefen hervorgeht.<sup>85</sup>

2: Kommen wir zurück zu den unterschiedlichen Naturbezügen.

1: Den Vergleich zwischen den drei zeitgleich entstanden Villen finde ich sehr spannend. Deswegen möchte ich versuchen, ihn weiter zu führen. Während das Loos'sche Haus vollkommen auf sich selbst bezogen ist und durch die eine oder zwei abgeschlossenen Terrassen nur wenig Bezug zur Aussenwelt sucht, ist bei Josef Franks Villa Beer nahezu jedem Innenraum auch ein Aussenraum zugeordnet, was sich nicht zuletzt an der grossen Zahl von Terrassen erkennen lässt. Nahezu jeder Innenraum ist mit einem entsprechenden Aussenraum durch eine grosszügige Öffnung verbunden, wodurch die Zimmer fast zu natürlichen Räumen werden. Bei der Villa Savoye fliesst die Natur unter dem Gebäude durch, und bei den Aussenräumen, die mit der Promenade in die Raumfolge fest eingebunden sind, handelt es sich genauso um architektonische, und nicht um natürliche Räume. Dies zeigt Blum deutlich: 'Er [Corbusier] macht uns darauf aufmerksam, dass die Rhythmen, Pausen und Tempi der Architektur im Aussenraum andere sind als im Innenraum und dass dieses Aufeinanderprallen verschiedener Dimensionen der Vermittlung im architektonischen Entwurf bedarf.'<sup>86</sup>

Das  
Natürliche  
im wörtlichen  
Sinn

2: In diesem Zusammenhang scheint mir aber auch ein Vergleich der unterschiedlichen Konzepte der Wegführung interessant, denn ich glaube, dass man auch an ihnen erkennen kann, welchen Bezug die Architekten zur Natur suchten. Loos argumentiert das Konzept der im Wohnraum integrierten Stiegen mit rationalen, ökonomischen Argumenten.<sup>87</sup> Frank versucht einen Weg zu schaffen, der den natürlichen Bedürfnissen und Bewegungsabläufen der Menschen entspricht,<sup>88</sup> während Le Corbusier seinen Weg so durch die architektonische Umgebung führt, dass man möglichst vielfältige Sinneseindrücke bekommt.<sup>89</sup>

1: Dies verbindet Frank mit Corbusier genauso, wie es sie auch trennt. Corbusier benötigt die Vielfalt, um sein räumliches architektonisches Objekt richtig zu inszenieren und es interessant zu machen. Während Frank eben diese Vielfalt dazu einsetzt, um notwendige Wege nicht lang erscheinen zu lassen und um diese im Wohnraum integrieren zu können. Es scheint mir aber auch interessant zu sein, die drei Villen auf ihr räumliches Konzept hin zu untersuchen. Wie wir schon einmal gezeigt haben, ist nicht sicher, ob Franks Raumkonzept als eine direkte Weiterentwicklung von Loos' Raumplan gesehen

## Zurück ins Haus

werden kann. Jedenfalls unterscheidet sich Franks Raumplan von dem Loos'schen dadurch, dass der Frank'sche 'mehr aufgelockert, ohne Achsen, vielfältiger nach oben und nach unten gestaffelt' ist.<sup>90</sup> Bei Josef Frank sind die Raumfolgen zu durchwandern und in sich nicht statisch abgeschlossen oder durch Achsen bestimmt, wie es bei Loos der Fall ist. Spalt behauptet, dass 'Loos das wissenschaftliche physikalische Weltbild des 19. Jahrhunderts in seinem Raumplan durch Kuben und statische Unterteilungen im Kubus symbolisiert,' während Josef Frank 'durch den Faktor Zeit im Raum das [Weltbild] des beginnenden 20. Jahrhunderts' vertritt.<sup>91</sup> Weiters schreibt er, dass sich im gegenwärtigen Haus die Erkenntnis über Raum und Zeit, 'besonders das Wissen um die Bewegungs- und Energiekomponente von Raum (...) im Sinne unseres Relativitätswissens' widerspiegelt und abbildet.<sup>92</sup>

2: Im Jahr 1893 macht Adolf Hildebrand zum ersten Mal in der Kunsttheorie<sup>92a</sup> die Bewegung im Raum zum Thema der Kunst und der Wahrnehmung von Kunst. Er unterscheidet die Daseinsform und die Wirkungsform eines Objektes. Während mit der Daseinsform das Objekt an sich, mit seinen Proportionen und Materialien gemeint ist, handelt es sich bei der Wirkungsform um das Objekt, wie es in seiner Umgebung und in der Bewegung der Wahrnehmung wirkt.<sup>93</sup>

1: Und was bedeutet das für ein Haus?

2: Das formuliert Strnad folgendermassen: 'Je mehr Möglichkeiten beim Sich-bewegen eine derartige Anlage gibt, Verschneidungen und Verschiebungen zu sehen, eine umso reichere Raumbildung ist zu erwarten.'<sup>94</sup>

1: Christopher Long schreibt, dass bei Loos die Wege zwischen den einzelnen Räumen stark komprimiert und sehr kurz sind. 'The transition from one space to the next was often only a matter of a few steps. This effect was enhanced by Loos's use of marble and wooden cladding along the stairs and hallways, which further served to 'reduce' these spaces. Frank, by employing unadorned white walls and similar treatments of the railings, stairs, and other surfaces, ensured a much stronger impression of openness and flow. The result of this expansion was a marked 'relaxation' of Loos's notion of the spaceplan. In place of Loos's purposeful routing, Frank substituted a freer, less constrained spatial progression. Movements within the Villa Beer constituted a leisurely stroll, and the paths and places were organized in such a manner that many of the routes were never precisely demarcated, thus offering a variety of courses.'<sup>95</sup> Ob dies aber bedeutet, wie Christopher Long an einer anderen Stelle auch schreibt, dass die einzelnen Räume um eine Reihe von verbindenden Korridoren angeordnet werden,<sup>96</sup> möchte ich hier hinterfragen, da Frank selbst davon spricht, dass der Weg in die einzelnen Räume integriert sein und nicht mit dekorativ-plakatartigen Mitteln vorgezeichnet werden soll.<sup>97</sup>

2: Da gebe ich dir recht. Woran kann man das in den Grundrissen der einzelnen Villen erkennen?

1: Vergleiche einfach die Grundrisse miteinander und es fällt auf, dass man in Villa Müller noch immer

Der bewegte Raum versus der Bewegungsraum

von einem Treppenhaus oder besser von einem Erschliessungskern sprechen kann, während das bei Frank völlig aufgelöst wurde.

2: Das hört sich gut an, doch was heisst das jetzt konkret?

1: In den Grundrissabbildungen schmiegen sich alle Treppen an das Zimmer der Dame an. Auch die Treppe der Bediensteten steht in direkter Verbindung mit der Erschliessung der repräsentativen Räume. Wenn du jetzt die Grundrisse des Frank'schen Entwurfes betrachtest, dann ist die Erschliessung viel aufgelockerter.

2: Ich kann zwar erkennen, dass es zwei unabhängige Treppen gibt, aber trotzdem ist die Personaltreppe und die repräsentative Treppe ein jeweils in sich abgeschlossenes Element.

1: Bei der Treppe im Bediensteten-Trakt, gebe ich dir recht. Es handelt sich hierbei um eine abgeschlossene Wendeltreppe. Aber bei der öffentlichen Treppe muss ich dir widersprechen. Im Gegensatz zu Loos versucht Frank die Treppe nicht hinter einer Mauer zu verstecken, sondern er zeigt sie offen in der Halle. Sogar die Wendung ins Obergeschoss macht er spürbar, obwohl es möglich wäre, diese zu verbergen. Wenn du die Treppenwendungen der beiden Häuser vergleichst, so wirst du feststellen, dass Loos die Treppen nahezu immer in die gleiche Richtung abdreht, im Sinne einer kontinuierlichen Bewegung, während bei Frank die Treppe in unterschiedliche Richtungen abgewendelt ist. Interessant scheint mir in diesem Zusammenhang auch ein Zitat Franks, das bei Christopher Long zu finden ist, demzufolge Frank den Raumplan von Loos als 'simply nonsense' bezeichnet haben soll, weil er keinen wirklichen räumlichen Gewinn bedeutet.<sup>98</sup>

2: Jetzt sehe ich, was du meinst, und erkenne, dass bei Loos das Treppenhaus in den Wohnraum integriert wurde, während Frank eine 'promenade architecturale' anlegt.

1: Auch wenn Long schreibt, dass Franks Raumkonzept auf der Verschmelzung von Loos' Raumplan mit der 'promenade architecturale' beruht,<sup>99</sup> so möchte ich aber trotzdem daran festhalten, dass Frank einen Weg durch das Haus führt. Für mich ist die 'promenade architecturale' von Le Corbusier wiederum etwas anderes. Ich weiss, dass es sehr weit verbreitet ist, alles, was mit Wegführung zusammen hängt, als 'promenade architecturale' zu bezeichnen. Ich kann mich noch genau daran erinnern, dass wir das im ersten Jahreskurs auch so gelernt haben, und sehr klug irgendwelche Promenaden entwarfen, ohne zu wissen, was das eigentlich ist. Ich hatte zu allem Überdross auch noch die Villa Müller als Vorbild, wo wir gerade festgestellt haben, dass es sich dabei um etwas anderes als um eine 'promenade architecturale' handelt.

2: Dass die statischen Achsen der Villa Müller wenig mit einem Weg zu tun haben, kann ich nachvollziehen, aber wo liegt jetzt der Unterschied zwischen Frank und Le Corbusier?

1: Promenade heisst Spazierweg. Auf einer Promenade spaziert man also, während man auf einem Weg

eine Distanz überwindet. Bei letzterem handelt es sich um reine Fortbewegung.

2: Und was heisst das jetzt für die Architektur?

1: Ich finde, das drücken beide Wörter schon gut genug aus. Weil für Frank das Haus nicht utilitaristisch, sondern 'eine komplexe Antwort auf das alltägliche Leben'<sup>100</sup> ist, geht es ihm darum, Bequemlichkeit mit einem gut angelegten Weg zu schaffen. Im Vordergrund steht das Leben und Wohnen in Privatheit im Haus. Im Gegensatz zu Corbusier, für den das Haus die Inszenierung modernen Lebens war, kann man über Frank sagen, dass er das Haus nicht als 'extension of the modern world' verstand, sondern viel mehr 'as a haven from it, a place where one could escape the rigors of contemporary life.'<sup>101</sup> Die räumliche Spannung bringt Abwechslung und lässt das Wohnen nicht langweilig werden. Die Wege sind notwendige Verbindungen und inszenieren nicht so wie Corbusiers 'promenade architecturale' seine architektonische, räumliche Skulptur. Für Corbusier ist das Haus ein Ort der Handlung. Seine Boxen sind Behälter voll Dramatik, sie sind Bühnen für das Schauspiel des modernen Lebens.<sup>102</sup> Blum schreibt in ihrem Buch 'Le Corbusiers Wege' folgendes: 'Die Wegführung bestimmt die Art und Weise der Wahrnehmungen des architektonischen Werkes. [...] Sie lüftet Geheimnisse und fordert die Benutzer zur aktiven Teilnahme auf allen Wahrnehmungs- und Erfahrungsebenen heraus. Sie setzt räumliche, körperliche und beziehungs-mässige Schwerpunkte und regelt den Innen-Aussenraum-Bezug. Sie bezieht sowohl materielle als auch immaterielle Kompositionselemente in den Wahrnehmungsprozess mit ein. Sie erotisiert das Geschehen.'<sup>103</sup>

2: Das heisst also, dass der Künstler<sup>104</sup> Le Corbusier sein Gebäude, das er als architektonische Skulptur verstand, durch den Weg inszeniert und ins rechte Licht rückt. Während Frank versucht, durch eine geschickte Wegführung ein angenehmes Leben in seinem Haus zu ermöglichen.

1: Dazu gibt es noch eine passende Stelle aus dem Buch von Blum. Dabei zitiert sie einen gewissen Elmar Holenstein: 'Kunstarchitektur unterscheidet sich von blosser Gebrauchsarchitektur dadurch, dass die praktische Funktion der einzelnen Räume und Möbel sekundär wird und primär dazu dient, den Raum zeichenhaft zu gestalten, indem es den Blick und den Gang der Besucher entsprechend lenkt.'<sup>105</sup>

2: Dabei handelt es sich doch genau um die dekorativ-plakatartigen Mittel, gegen die sich Frank stellt! Ich frage mich, ob es nicht anstrengend und ermüdend ist, in einem Haus von Corbusier zu wohnen, wenn das Haus ständig die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Man ist immer damit beschäftigt, das Haus zu betrachten und zu beobachten, denn sonst versäumt man womöglich den schönsten Augenblick. Das würde mich nervös machen. Da finde ich es angenehmer, mich in eine der Nischen von Frank zurück-zuziehen und meine Ruhe zu haben, um mich voll auf meine Tätigkeit konzentrieren zu können.

1: Trotzdem glaube ich, dass es eine sehr hohe Kunst ist, wie Frank zu entwerfen. In diesem Sinne müsste das Holenstein-Zitat folgendermassen abgewandelt werden: 'Kunstarchitektur entscheidet sich

von blosser Gebrauchsarchitektur dadurch, dass alle Elemente über ihre Funktion hinaus verweisen, und auch dazu dienen, den Raum zu gestalten, indem sie den Gang und den Blick der Besucher entsprechend lenken.'

2: Ich bin beeindruckt, wieviel eigentlich in diesem kurzen Text von Josef Frank steckt. Für deine Arbeit könnte ein Vergleich zwischen Franks Villa Beer und der 1917 entstandenen Villa Snellman von Erik Gunnar Asplund interessant werden. Beide Architekten waren Schweden sehr verbunden, der eine durch Geburt und der andere durch Heirat und Immigration. Darüber hinaus sind beide zufällig im gleichen Jahr geboren.

1: Ich hab mich auch schon gefragt, als ich die Villa Snellmann mit ihren verschobenen Fensterachsen und unregelmässigen Zimmergrundrissen zum ersten Mal sah, ob es da Parallelen gibt. Es trifft zwar zu, dass sie beide eine ähnliche Einstellung zur Bedeutung von Architektur und Tradition hatten,<sup>106</sup> doch es kamen beide auf völlig unterschiedlichem Weg zu ihrem Ergebnis. Während Frank in den Unregelmässigkeiten seiner Hausentwürfe den Ausdruck für ein entspanntes, fröhliches Leben sah, so spielen bei Asplund viel mehr formalistische Prinzipien wie Achsen, gewollte Durchblicke und Perspektivwirkung eine grosse Rolle.<sup>107</sup> Darüber hinaus hat Asplund ein abstrakt-philosophisches und poetisches Raumverständnis, wie es später Gaston Bachelard in seiner 'Poetik des Raumes' zum Ausdruck brachte, während Frank stärker die bequeme Nutzung in den Vordergrund stellt.

Formale  
Analogien

2: Aber poetische Interpretationen, wie sie Bachelard formulierte, lassen sich doch auch auf die Villa von Frank anwenden. Ich denke nur an die Stiege in der Villa Beer, wo man aus dem relativ dunklen Treppenraum in einen lichtdurchfluteten Verteilraum im ersten Stock gelangt.

1: Da gebe ich dir recht. Eine derartige Interpretation der Villa Beer würde mir auch gefallen, aber es war nicht die primäre Intention Franks, derart poetische Räume zu schaffen. Sein Ziel waren bequeme und schöne Räume, wohingegen Asplund sehr wohl derartig poetische Interpretationen seiner Räume intendierte.<sup>108</sup> Darüber hinaus ist auch ihr Gesellschaftsbild ein anderes. Während Frank mit seinen Durchblicken abwechslungsreiche Räume und ein freundlich-tolerantes Nebeneinander schafft, ist in der Villa Snellman noch eine starke gesellschaftliche Hierarchie in den Räumen zu spüren, denn vom Platz des Vaters bei Tisch geht eine Blickachse 'exakt den unteren Absatz der Treppe nach oben. Sollten die Kinder aus ihren Zimmern zu spät zum Essen erscheinen, wird sie der strenge Blick des Vaters auf ihrem Weg ein gutes Stück begleiten...'<sup>109</sup>

2: Da gebe ich dir recht, dass hier bei aller formaler Ähnlichkeit doch ein anderes Verständnis vorhanden war.

1: Mich würde nur interessieren, wieso dieses Projekt von awg\_Alles wird Gut mit diesem Titel publiziert wurde, denn ich hege den Verdacht, wenngleich mich dieses Projekt fasziniert, dass es sehr wenig mit den Ideen Franks gemeinsam hat.

2: Was ergibt sich daraus?

1: Das gesamte Projekt weist sehr klare Linien auf, es hinterlässt einen sehr kalten Eindruck. Es scheint jedes Detail von den Architekten entworfen zu sein, wobei stark auf die klare Form geachtet wurde. Die bequeme Nutzung dürfte hier weniger Einfluss gehabt haben. In dieser entworfenen Welt hat der Benutzer auch wenig Platz, sich zu entfalten.

2: Aber du übersiehst vollkommen die Qualität der räumlichen Durchdringungen. Hier finden die unterschiedlichsten Nutzungen auf den verschiedenen Ebenen statt. Die räumlichen Verschneidungen erfüllen alles, was Strnad auch forderte. Es gibt vielfältige räumliche Eindrücke, Abwechslung in der Lichtführung,...

1: Ich glaube, dass das Projekt zu kompliziert ist, damit sich der Benutzer entfalten kann. Um dieses Projekt mit den Ideen Franks in Verbindung zu bringen, wirkt es auf mich zu klinisch, einfach zu wenig zufällig.

2: Ich finde, dass sich die beiden Projekte sehr ähnlich sind, vor allem wenn du die Präsenz der Stiegen betrachtest. Dazu möchte ich diese zwei Photos nebeneinander stellen. (Abb. 52-53) In beiden Räumen ist die Treppe eines anderen Geschosses sichtbar.

1: Aber wenn man die Treppen genauer betrachtet, so dienen sie meiner Meinung nach mehr dazu, die unterschiedlichen Ebenen miteinander zu verbinden, und haben mit Franks Wegführung wenig gemeinsam. Insofern muss ich dir aber recht geben, dass man auf rein formaler Ebene gewisse Ähnlichkeiten erkennen kann. Aber dieser Aspekt ist doch bei Frank völlig unwichtig.

2: Trotzdem finde ich den Titel sehr passend, denn erstens sagen die Architekten nicht, dass sie sich auf Frank beziehen. Sie sind vermutlich auf einem ganz anderen Weg zu diesem Ergebnis gekommen, denn der Titel könnte auch von einem Redaktionsmitglied stammen, und als Anstoss, wieder einmal über Josef Frank nachzudenken, war er gut. Ohne diesen Beitrag hätte es für mich keinen Anlass gegeben, mich mit dem Text von Josef Frank auseinanderzusetzen und über dessen Bedeutung nachzudenken...

## Anmerkungen:

- 1: architektur.aktuell, 3. 2002; Springer, Wien, März 2002; p. 134ff
- 1a: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 120-131
- 1b: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p.127
- 2: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 112
- 2a: Werner Öchslin, 'Raumplan' versus 'Plan libre'; in: Werner Öchslin, Moderne entwerfen, Architektur und Kulturgeschichte; Dumont, Köln 1999: p. 224
- 2b: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 155
- 3: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 113
- 4: Aleatorik: Das Zufallsprinzip in der Musik: moderner Kompositionsstil, bei dem der Gestaltung des Musikstücks durch den Interpreten ein breiter Spielraum gelassen wird; aleatorisch: vom Zufall abhängig;
- 5: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 115
- 6: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 115
- 7: Jan Turnovsky, Die Poetik eines Mauervorsprungs, Essay; Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1987: p. 12
- 8: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 119
- 9: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 155
- 10: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 120
- 11: Leon Battista Alberti, Zehn Bücher über die Baukunst; Hrsg: Max Theurer; Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1991: p. 47
- 12: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 150
- 12a: Benedikt J. Michal, zòon politikÒn und b...oj politikÒj, Aristoteles' Bestimmung des Menschen; Proseminararbeit: Sozialphilosophie; Leiter O. Univ.-Prof. Dr. Norbert Leser, et al.; Universität Wien, August 2000: p. 4f
- 12b: Als Attaché für Architektur an der deutschen Gesellschaft in London berichtet Muthesius laufend über Fortschritte in der englischen Baukunst, im Handwerk und in der industriellen Gestaltung. aus: Der Deutsche Werkbund, Skriptum zur Vorlesung: Architektur und Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts; Professur für Architektur und Kunstgeschichte, Prof. Dr. Werner Öchslin; 1. Jahreskurs, ETH-Zürich 1998: p. 3
- 13: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 133
- 14: Luigi Blau, Über die Wahlfreiheit in der Wegführung und den "Raumplan" im Haus Peter, nebst Mutmaßungen über Plischkes "Wiener Wurzeln"; in: E A P, Ernst Anton Plischke Architekt und Lehrer; Hrsg: Komitee 100 Jahre E. A. Plischke"; Verlag Anton Pustet, Salzburg 2003: p. 63
- 14a: Maria Welzig, Josef Frank 1885-1965, Das architektonische Werk; Böhlau, Wien-Köln-Weimar 1998: p. 155
- 14b: Biographie; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 156
- 15: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 68ff
- 16: Johannes Spalt, Josef Frank und die räumliche Konzeption seiner Hausentwürfe; in: Umbau 10, Hrsg: Österreichische Gesellschaft für Architektur; Wien August 1986: p. 66
- 17: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 133
- 18: Oskar Strnad, Gedanken beim Entwurf eines Grundrisses; in: Max Eisler, Oskar Strnad; Gerlach und Wiedling, Wien 1936: p. 56
- 19: Elisabeth Blum, Le Corbusiers Wege, Wie das Zauberwerk in Gang gesetzt wird; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin, 1995, unveränderter Nachdruck 2001: p. 21
- 19a: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p.133
- 20: Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen; Reprint der 4. Aufl. von 1909; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin 2002: p. 62f
- 21: Jan Turnovsky, Die Poetik eines Mauervorsprungs, Essay; Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1987: p. 12
- 22: Fedor Roth, Hermann Muthesius und die Idee der harmonischen Kultur; Gebr. Mann Verlag, Berlin 2001: p. 111
- 23: Fedor Roth, Hermann Muthesius und die Idee der harmonischen Kultur; Gebr. Mann Verlag, Berlin 2001: p. 110f
- 24: Fedor Roth, Adolf Loos und die Idee des Ökonomischen, Deuticke, Wien 1995: p. 116
- 24a: Maria Welzig, Josef Frank 1885-1965, Das architektonische Werk; Böhlau, Wien-Köln-Weimar 1998: 154ff
- 24b: Bruno Taut, Das Japanische Haus und sein Leben, Houses and people of Japan; Hrsg: Manfred Speidel; 3. Auflage, Gebrüder MannVerlag, Berlin 2000: p. 212
- 25: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 125
- 26: Fedor Roth, Adolf Loos und die Idee des Ökonomischen, Deuticke, Wien 1995: p. 175
- 27: Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen; Reprint der 4. Aufl. von 1909; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin 2002: p. 56
- 28: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 134
- 28a: Bruno Reichlin, Mies' Raumgestaltung: Vermutungen zu einer Genealogie und Inspirationsquellen; in: Das Haus Tugendhat, Ludwig Mies van der Rohe Bünn 1930, Architektur im Ringturm V; Hrsg: Adolph Stiller; Verlag Anton Pustet, Salzburg 1999: p. 55

- 29: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p.134
- 30: Gespräch mit Hermann Czech am 6. Februar 2004
- 31: Christopher Long, Josef Frank und die Moderne; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 27
- 32: Christopher Long, Josef Frank und die Moderne; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 27
- 33: Christopher Long, Josef Frank und die Moderne; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 31
- 34: Fedor Roth, Adolf Loos und die Idee des Ökonomischen, Deuticke, Wien 1995: p. 162
- 35: Fedor Roth, Adolf Loos und die Idee des Ökonomischen, Deuticke, Wien 1995: p. 165f
- 36: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p.126
- 36a: Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen; Reprint der 4. Aufl. von 1909; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin 2002: p. 58f
- 37: Josef Frank, Der Gaschnas fürs G'müt und der Gschnas als Problem; Bau und Wohnung, 1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 104
- 38: Josef Frank, Der Gaschnas fürs G'müt und der Gschnas als Problem; Bau und Wohnung, 1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 104
- 39: Jan Turnovsky, Die Poetik eines Mauervorsprungs, Essay; Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1987: p.86ff
- 40: Jan Turnovsky, Die Poetik eines Mauervorsprungs, Essay; Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1987: p. 90
- 41: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 134
- 42: M. H. Baillie Scott, Häuser und Gärten; Übers. Wilhelm Schölermann; Wasmuth, Berlin 1912: p. 31
- 43: Fedor Roth, Hermann Muthesius und die Idee der harmonischen Kultur; Gebr. Mann Verlag, Berlin 2001: p. 115f
- 44: Christopher Long, Josef Frank und die Moderne; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 24
- 45: Christopher Long, Josef Frank und die Moderne; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 27
- 46: Hans M. Wingler, Das Bauhaus, Weimar-Dessau-Berlin 1919-1933; 4. Auflage, Dumont, Köln 2002: p. 160
- 47: Fedor Roth, Hermann Muthesius und die Idee der harmonischen Kultur; Gebr. Mann Verlag, Berlin 2001: p. 110
- 48: Fedor Roth, Hermann Muthesius und die Idee der harmonischen Kultur; Gebr. Mann Verlag, Berlin 2001: p. 110
- 49: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 125
- 50: Josef Frank, Vom neuem Stil; Baukunst 3/1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 112
- 50a: Werner Öchsli, 'Raumplan' versus 'Plan libre'; in: Werner Öchsli, Moderne entwerfen, Architektur und Kulturgeschichte; Dumont, Köln 1999: p. 224
- 51: Peter Wehle, Sprechen sie Wienerisch?, von Adaxl bis Zwutschkerl; Ueberreuter, Wien-Heidelberg, 1980: p. 149
- 52: Josef Frank, Der Gaschnas fürs G'müt und der Gschnas als Problem; Bau und Wohnung, 1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 105f
- 53: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 78
- 54: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 86
- 55: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 84
- 56: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 80
- 57: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 83
- 58: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 83
- 59: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 87
- 60: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 87
- 69: Will Durant, Die grossen Denker; Übers. Dr. Andreas Hecht; 9. Auflage, Orell Füssli, Zürich 1953: p. 90ff
- 70: Josef Frank, Der Gaschnas fürs G'müt und der Gschnas als Problem; Bau und Wohnung, 1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 104
- 71: Josef Frank, Der Gaschnas fürs G'müt und der Gschnas als Problem; Bau und Wohnung, 1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 104
- 72: Josef Frank, Der Gaschnas fürs G'müt und der Gschnas als Problem; Bau und Wohnung, 1927; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 104f
- 73: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 112
- 74: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 112f
- 75: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 113
- 76: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 112
- 77: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 114
- 78: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 156
- 79: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks; in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien; Löcker, Wien 1996: p. 115
- 80: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 163

- 81: Adolf Loos, Trotzdem, gesammelte Schriften 1900-1930; Georg Prachner, Wien 1997: p. 90
- 82: Hermann Czech, Ein Begriffsraster zur aktuellen Interpretation Josef Franks;  
in: Hermann Czech, Zur Abwechslung, Ausgewählte Schriften zur Architektur Wien;  
Löcker, Wien 1996: p. 118f
- 83: Maria Welzig, Josef Frank 1885-1965, Das architektonische Werk;  
Böhlau, Wien-Köln-Weimar 1998: p. 150ff
- 84: Gespräch mit Hermann Czech am 6. Februar 2004
- 85: Telephonat mit Maria Welzig vom 6. Februar 2004
- 86: Elisabeth Blum, Le Corbusiers Wege, Wie das Zauberwerk in Gang gesetzt wird; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin,  
1995, unveränderter Nachdruck 2001: p. 21
- 87: Fedor Roth, Adolf Loos und die Idee des Ökonomischen, Deuticke, Wien 1995: p. 175
- 88: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work; The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 150
- 89: Elisabeth Blum, Le Corbusiers Wege, Wie das Zauberwerk in Gang gesetzt wird; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin,  
1995, unveränderter Nachdruck 2001: p. 20
- 90: Johannes Spalt, Josef Frank und die räumliche Konzeption seiner Hausentwürfe;  
in: Umbau 10, Hrsg: Österreichische Gesellschaft für Architektur; Wien August 1986: p. 66
- 91: Johannes Spalt, Josef Frank und die räumliche Konzeption seiner Hausentwürfe;  
in: Umbau 10, Hrsg: Österreichische Gesellschaft für Architektur; Wien August 1986: p. 74
- 92: Johannes Spalt, Josef Frank und die räumliche Konzeption seiner Hausentwürfe;  
in: Umbau 10, Hrsg: Österreichische Gesellschaft für Architektur; Wien August 1986: p. 74
- 92a: Werner Öchsli, 'Raumplan' versus 'Plan libre'; in: Werner Öchsli,  
Moderne entwerfen, Architektur und Kulturgeschichte; Dumont, Köln 1999: p. 222
- 93: Adolf Hildebrand, Das Problem der Form in der bildenden Kunst;  
J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Strassburg 1913: p. 24f
- 94: Oskar Strnad, Gedanken beim Entwurf eines Grundrisses;  
in: Max Eisler, Oskar Strnad; Gerlach und Wiedling, Wien 1936: p. 51
- 95: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 153f
- 96: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 144
- 97: Josef Frank, Das Haus als Weg und Platz; Der Baumeister 29/1931; in: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael  
Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 120f
- 98: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 134
- 99: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 163
- 100: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 156
- 101: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 156
- 102: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 156
- 103: Elisabeth Blum, Le Corbusiers Wege, Wie das Zauberwerk in Gang gesetzt wird; Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin,  
1995, unveränderter Nachdruck 2001: p. 20
- 104: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 156
- 105: Elisabeth Blum, Le Corbusiers Wege, Wie das Zauberwerk in Gang gesetzt wird;  
Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin, 1995, unveränderter Nachdruck 2001: p. 32
- 106: Hardy Happel, Erik Gunnar Asplund, Die Villa Snellman; Diplomwahlfacharbeit, ETH-Zürich o. J.: p. 15
- 107: Hardy Happel, Erik Gunnar Asplund, Die Villa Snellman; Diplomwahlfacharbeit, ETH-Zürich o. J.: p. 33ff
- 108: Hardy Happel, Erik Gunnar Asplund, Die Villa Snellman; Diplomwahlfacharbeit, ETH-Zürich o. J.: p. 39
- 109: Hardy Happel, Erik Gunnar Asplund, Die Villa Snellman; Diplomwahlfacharbeit, ETH-Zürich o. J.: p. 37

## Abbildungsverzeichnis:

- Abb: 1 'Platzoptimierte' Typengrundrisse mit engem Flur  
aus: Der Baumeister, Monatshefte für Architektur und Baupraxis, 29. Jahrgang;  
Verlag Georg D. W. Callwey, Münschen 1931: Heft 10: Tafel 107
- Abb: 2 Karl Ehn: Karl Marx Hof, 1927-30  
aus: Felix Czeike, Wien, Geschichte in Bilddokumenten; C. H. Beck, Münschen 1984: p. 221
- Abb: 3 Josef Frank: Wiedenhofer-Hof, 1924  
aus: Maria Welzig, Josef Frank 1885-1965, Das architektonische Werk; Böhlau, Wien-Köln-Weimar 1998: p. 96
- Abb: 4 Le Corbusier: Stadtvision  
aus: Corbusier, Mein Werk; Hatje Canz Verlag, Ostfildern-Ruit 2001: p. 64
- Abb: 5 Le Corbusier: Plan voisin  
aus: Le Corbusier et Pierre Jeanneret, Oeuvre complète de 1929-34;  
Les Editions d'Architecture (Artemis), Zürich 1967: p. 93
- Abb: 6 Josef Frank: Städtebauquadrat  
aus: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 45
- Abb: 7 Mackay Hugh Baillie Scott: Häuser und Gärten; Übers: Wilhelm Schölermann; Ernst Wasmuth, Berlin 1912
- Abb: 8 Hermann Muthesius: Das englische Landhaus; Ernst Wasmuth, Berlin 1904
- Abb: 9 Josef Frank: Schrank in der Wohnung Tedesko  
aus: Maria Welzig, Josef Frank 1885-1965, Das architektonische Werk;  
Böhlau, Wien-Köln-Weimar 1998: p. 32
- Abb: 10 Baillie Scott: Schrank  
aus: Daniele Baroni, Antonio D'Auria, Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte;  
Deutsch Verlags-Anstalt, Stuttgart 1984: p. 29
- Abb: 11 Landhaus Leyes Wood, Sussex  
aus: Fedor Roth, Hermann Muthesius und die Idee der harmonischen Kultur;  
Gebr. Mann Verlag, Berlin 2001: p. 114f
- Abb: 12 Andrea Palladio: Villa Rotonda;  
Farbdarstellung aus: Jack Basenhart, Italiens Villen & Paläste; Willhelm Heyne Verlag, München, 1990: p. 100  
Grundriss/Schnitt aus: Andrea Palladio, Die vier Bücher zur Architektur;  
Verlag für Architektur Artemis, Zürich und München 1983: p. 133
- Abb: 13 Adolf Loos: Villa Müller: Sitznische  
aus: Burkhardt Rukschcio, Roland Schachel, Adolf Loos Leben und Werk;  
Residenz Verlag, Salzburg und Wien 1982: p. 407
- Abb: 14 Fenster eines japanischen Hauses  
aus: Sadao Hibi, Japanese Detail; Chronicle Books, San Francisco 1987: p. 87
- Abb: 15 Josef Frank: Villa Beer: Musik-Salon  
aus: Der Baumeister, Monatshefte für Architektur und Baupraxis, 29. Jahrgang;  
Verlag Georg D. W. Callwey, Münschen 1931: p. 322
- Abb: 16 Traditioneller japanischer Raum  
aus: Edward S. Morse: Japanese homes and their surroundings; Dover Publications, New York 1961: p. 140
- Abb: 17 Josef Frank Hausentwurf für Salzburg  
aus: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p. 36
- Abb: 18 1: Diagramm: Die traditionelle Enfilade;  
2: Diagramm: Das 'franksche' Raumkonzept mit Weg.
- Abb: 19 Josef Frank: Villa Beer: Grundrisse  
aus: Der Baumeister, Monatshefte für Architektur und Baupraxis, 29. Jahrgang;  
Verlag Georg D. W. Callwey, Münschen 1931: p. 317/321
- Abb: 20 Josef Frank: Villa Beer: Blick aus dem Wohnzimmer  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnugskunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 385
- Abb: 21 Mies v. d. Rohe: Villa Tugendhat: Grundr. Wohngeschoss  
aus: Werner Blaser, Mies van der Rohe; 6. Aufl. Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin 1997: p. 39
- Abb: 22 Mies v. d. Rohe: Villa Tugendhat: Sitzplatz  
aus: Werner Blaser, Mies van der Rohe; 6. Aufl. Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin 1997: p. 44
- Abb: 23 Josef Frank: Villa Beer: Wohnzimmer  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnugskunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 374
- Abb: 24 Schöppler/Kornfeld: Platz am Fenster  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnugskunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 119
- Abb: 25 Raumanspruch von Möbelstücken  
aus: Jan Turnovsky, Die Poetik eines Mauervorsprungs, Essay; Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1987: p. 88
- Abb: 28 Josef Frank: Villa Beer: Halle (Bestand);  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnugskunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 369
- Abb: 27 Villa Beer: Mögliche Varianten der Halle ohne Erker;
- Abb: 26 Villa Beer: Mögliche Varianten der Halle ohne Erker;
- Abb: 29 Mies v. d. Rohe: Landhaus in Backstein;  
aus: Werner Blaser, Mies van der Rohe; 6. Aufl. Birkhäuser, Basel-Boston-Berlin 1997: p. 19
- Abb: 30 Josef Frank: Villa Beer: Grundriss: EG  
aus: Der Baumeister, Monatshefte für Architektur und Baupraxis, 29. Jahrgang;  
Verlag Georg D. W. Callwey, Münschen 1931: p. 317
- Abb: 31 Baillie Scott: Raum;  
aus: Mackay Hugh Baillie Scott: Häuser und Gärten; Übers: Wilhelm Schölermann;  
Ernst Wasmuth, Berlin 1912: p. 52/53
- Abb: 32 Josef Frank: Villa Beer: Halle mit Ofen und Sitznische;  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnugskunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 370
- Abb: 33 Baillie Scott: Mustergrundrisse von Zimmern mit Ofen;  
aus: Mackay Hugh Baillie Scott: Häuser und Gärten; Übers: Wilhelm Schölermann;  
Ernst Wasmuth, Berlin 1912: p. 31
- Abb: 34 Andrea Palladio: Villa Barbaro  
Farbdarstellung aus: Jack Basenhart, Italiens Villen & Paläste; Willhelm Heyne Verlag, München, 1990: p. 55  
Grundriss/Ansicht aus: Andrea Palladio, Die vier Bücher zur Architektur;  
Verlag für Architektur Artemis, Zürich und München 1983: p. 171
- Abb: 35 Adolf Loos: Villa Müller, Grundriss und Schnitt  
Burkhardt Rukschcio, Roland Schachel, Adolf Loos Leben und Werk;  
Residenz Verlag, Salzburg und Wien 1982: p. 612f

- Abb: 36 Weissenhof: Haus Schneck: Grundrisse und Schnitt  
aus: Jürgen Joedicke, Christian Plath, Die Weissenhofsiedlung Stuttgart;  
erw. Neuaufl. Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1977: p. 48
- Abb: 37 Adolf Loos: Villa Müller  
aus: Burkhardt Rukschcio, Roland Schachel, Adolf Loos Leben und Werk;  
Residenz Verlag, Salzburg und Wien 1982: p. 356
- Abb: 38 Josef Frank: Villa Beer  
aus: Maria Welzig, Josef Frank 1885-1965, Das architektonische Werk;  
Böhlau, Wien-Köln-Weimar 1998: p. 121
- Abb: 39 Le Corbusier: Villa Savoye;  
aus: Le Corbusier et Pierre Jeanneret, Oeuvre complète de 1929-34;  
Les Editions d'Architecture (Artemis), Zürich 1967: p. 31
- Abb: 40 Josef Frank: Villa Beer: Fassadenpläne  
aus: Josef Frank, Architektur; Hrsg: Mikael Bergquist, Olof Michélsen; Birkhäuser, Basel 1995: p.127
- Abb: 41 Josef Frank: Villa Beer: Gartenansicht  
aus: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 145
- Abb: 42 Le Corbusier: Villa Savoye  
aus: Le Corbusier et Pierre Jeanneret, Oeuvre complète de 1929-34;  
Les Editions d'Architecture (Artemis), Zürich 1967: p. 145
- Abb: 43 Adolf Loos: Villa Moller: Gartenansicht  
aus: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 145
- Abb: 44 1: Frank: Wald: Durch grosse Öffnungen wird die Natur ins Haus geholt.  
2: Le Corbusier: Lichtung: Die vom Menschen unbearbeitete Natur fließt unter dem Gebäude durch; In den  
Aussenräumen wird die Natur mit architektonischen Mitteln kontrolliert.  
3: Loos: Garten: Ein in sich geschlossener abstrakter Körper steht in einer vom Menschen kontrollierten Natur.
- Abb: 45 1: Loos: Statische Achsen zwischen den Räumen  
2: Frank: Der Weg, der verbindet  
3: Corbusier: Die mit dem Weg inszenierte Skulptur
- Abb: 46 Adolf Loos: Villa Müller: Wohnhalle; Stiegen sind hinter der Wand versteckt  
aus: Burkhardt Rukschcio, Roland Schachel, Adolf Loos Leben und Werk;  
Residenz Verlag, Salzburg und Wien 1982: p. 615
- Abb: 47 Josef Frank: Villa Beer: Die inszenierte Stiege in der Halle  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnkunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 386
- Abb: 48 Le Corbusier: Villa Savoye: Der inszenierende Weg  
aus: Le Corbusier et Pierre Jeanneret, Oeuvre complète de 1929-34;  
Les Editions d'Architecture (Artemis), Zürich 1967: p. 26f
- Abb: 49 1: Frank: Villa Beer: Gartenansicht  
aus: Christopher Long, Josef Frank, Life And Work;  
The University of Chicago Press, Chicago and London 2002: p. 154  
2: Frank: Villa Beer: Stiegenaufgang  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnkunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 383
- Abb: 50 1: Asplund: Villa Snellman: Hofansicht  
aus: Claes Caldenby, Olof Hultin, Asplund; Arkitektur Förlag, Stockholm 1985: p. 56  
2: Asplund: Villa Snellman: Stiegenhaus  
aus: Claes Caldenby, Olof Hultin, Asplund; Arkitektur Förlag, Stockholm 1985: p. 57
- Abb 51: Gunnar Asplund: Villa Snellman: Die freie Geometrie wird durch präzise Konstruktionsachsen erzeugt.  
nach: Hardy Happel, Erik Gunnar Asplund, Die Villa Snellman; Diplomwahlfacharbeit, ETH-Zürich o. J.: p. 43ff  
Grundrisse aus: aus: Claes Caldenby, Olof Hultin, Asplund; Arkitektur Förlag, Stockholm 1985: p. 55
- Abb: 53 Josef Frank: Villa Beer: Musik-Salon  
aus: Innendekoration, Die gesamte Wohnkunst in Bild und Wort; Hrsg: Alexander Koch; 42. Jahrgang  
Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt 1931: p. 388
- Abb: 52 awg: Dorfzentrum Fliess  
aus: architektur.aktuell 3.2002; Springer-Verlag, Wien 2002: p. 140